

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SERBIEN

HENRI BOHNET
JOHANNES GOLD

22. Juni 2010

www.kas.de
www.kas.de/belgrad

EU setzt Stabilisierungs- und Assoziierungsprozess mit Serbien fort

Der Rat der EU hat das Verfahren zur Ratifizierung des Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommens (SAA) mit Serbien freigegeben. Für die serbische Regierung ist dies ein wichtiger Zwischenschritt bei der EU-Integration. Tatsächlich hat der beschwerliche Weg in Richtung EU aber gerade erst begonnen.

Der Prozess zur Ratifizierung des SAA war kurz nach dessen Beschluss im Frühjahr 2008 eingefroren worden. Der Grund war die mangelnde Zusammenarbeit der serbischen Institutionen mit dem Internationalen Gerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY). Der jüngste Bericht des Chefanklägers Serge Brammertz attestiert nun eine Verbesserung der Kooperation - obwohl die flüchtigen Kriegsverbrecher Ratko Mladić und Goran Hadžić immer noch nicht gefasst sind. Ein positives Zeichen der Zusammenarbeit war etwa die Aushändigung von im Februar gefundenen Tagebüchern des früheren Generals der bosnischen Serben, Mladić, an das UN-Gericht.¹

Aufgrund des positiven Brammertz-Reports konnten somit am 14. Juni 2010 die 27 EU-Außenminister in Form ihrer Zustimmung zum SAA-Ratifizierungsprozess ein ermutigendes Zeichen nach Belgrad senden. Vor allem spanische und italienische Vertreter signalisierten eine baldige Zustimmung ihrer nationalen Parlamente.² Mit dem Beginn der

SAA-Ratifizierung erlangt auch die EU-Annäherung Serbiens eine greifbare Perspektive: Das serbische Bekenntnis zur EU wird willkommen geheißen, so das Abschlussdokument des Ministertreffens.³

Auch in der serbischen Administration zeigte man sich optimistisch hinsichtlich des Signals aus Brüssel: Serbien habe diese Entscheidung verdient und sei nun auf einen unumkehrbaren Kurs in Richtung EU, so das Echo aus Regierungskreisen.⁴ In der Tat war in Belgrader Kreisen in den letzten Monaten wohl kein außenpolitisches Thema öfter auf der öffentlichen Agenda als die anstehende Brüsseler Entscheidung zum SAA. Zusammen mit dem Freihandelsabkommen mit der EU und dem gelockerten Visaregime sind der Tadić-Regierung im letzten halben Jahr bedeutende Fortschritte in Richtung EU-Kandidatenstatus gelungen. Für die in Umfragen zunehmend schwächer werdenden Regierungsparteien sind diese vorzeigbaren Ergebnisse für die öffentliche Legitimation enorm wichtig.

Auch wenn das SAA als unumgängliche Vorbedingung zum EU-Beitrittskandidaten-

http://www.b92.net/eng/news/politics/article.php?yyyy=2010&mm=06&dd=14&nav_id=67795 (18.06.2010).

³ Vgl. Council of the European Union: Council conclusions on the Western Balkans, Luxemburg, 14.06.2010, http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_Data/docs/pressdata/EN/foraff/115174.pdf (18.06.2010).

⁴ Vgl. Serbian Officials Welcome EU Pre-Accession Green Light, 15.06.2010, <http://www.balkaninsight.com/en/main/news/28756/> (18.06.2010).

¹ Vgl. Serbia hands UN Mladic diaries, 19.05.2010, <http://serbianna.com/news/?p=4682> (18.06.2010).

² Vgl. Spain to complete Serbian SAA ratification, 14.06.2010,

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SERBIEN

HENRI BOHNET
JOHANNES GOLD

22. Juni 2010

www.kas.de
www.kas.de/belgrad

status gilt, sollte der Beschluss nicht überbewertet werden: Im besten Fall ist zu erwarten, dass frühestens in einem Jahr alle 27 nationalen Parlamente den SAA ratifiziert haben. Angesichts der zunehmend erweiterungsskeptischen politischen Landschaft in vielen EU-Ländern ist allerdings mit einer bedeutend längeren Frist zu rechnen. Daneben gibt es für Serbien weitere Hindernisse: Zum einen bleibt die für Serbien ungelöste Statusfrage des Kosovo fester Bestandteil der außenpolitischen Agenda des Westbalkanstaates und ist eng mit der EU-Annäherung verknüpft. Zum anderen steht das von der internationalen Wirtschaftskrise immer noch stark betroffene Serbien vor unumgänglichen Strukturreformen, deren erfolgreiche Durchführung die Regierung vor große Herausforderungen stellt.

Nicht nur die großen politischen Themen „ICTY-Kooperation“ und „Kosovo-Frage“ sind deshalb für eine rasche EU-Annäherung entscheidend. Auch nach europäischen Standards funktionierende Institutionen, eine freie Marktwirtschaft, Medien und ein transparentes politisches System bleiben zentrale Kriterien.

So äußert sich auch der parteilose Premierminister Mirko Cvetković zunehmend vorsichtig, wenn es um die zeitliche Perspektive der zu erwartenden Verleihung des Kandidatenstatus geht: Noch vor wenigen Wochen war von „Ende 2010, Anfang 2011“ die Rede. Mittlerweile beschränkt er sich auf ein vages „2011“.⁵

Serbien ist ohne Zweifel auf einem ambitionierten EU-Kurs: die Brüsseler Entscheidung zum SAA ist deshalb ein bedeutender Schritt. Bei allen Ambitionen bleibt aber ausschlaggebend, ob die derzeitige Regierung im Stande ist, gleichzeitig unpopuläre Entscheidungen zugunsten der EU-Integration zu treffen und der Wahlbevölkerung diese ggf. schmerzhaften Maßnahmen

als Argument zur Wiederwahl in 2012 zu präsentieren.

⁵ EU decision is big step for Serbia, 15.06.2010, http://www.b92.net/eng/news/politics/article.php?yyyy=2010&mm=06&dd=15&nav_id=67811 (18.06.2010).